

Armin Knab †

Nur ein knappes halbes Jahr nach seinem 70. Geburtstag, zu dem ihm die G.V. ihre Glückwünsche übermitteln konnte, ist Armin Knab, der deutsche Schriftsteller und Komponist, im Juni 1951 in Kitzingen am Main, wo er zuletzt lebte, gestorben. Armin Knab, geboren 19. Febr. 1881 in Neuschleichach (Unterfranken) studierte in Würzburg und München Rechtswissenschaft und Musik und lebte lange Zeit als Amtsrichter in Rothenburg o.T. Seine ersten Lieder sind im Gitarrefreund 1907, 1908, 1910 und 1914 erschienen. Weiter erschienen im Kallmeyer-Verlag, Wolfenbüttel: "Mitten im Garten" (1922) und 30 Lieder: "Wunderhorn- und Volkslieder, Eichendorfflieder und Lieder nach neueren Dichtern" (1923). Um 1934 komponierte Armin Knab ein Trio für 2 Blockflöten und Gitarre. Alle seine Kompositionen zeichnen sich durch feinfühliges Eingehen auf die Dichtung und melodische Schönheit aus und zeigen, daß der Verstorbene ein Eigener im Reiche der Tonkunst war, dem das Lied aus dem Herzen drang. Die Musikgeschichte und die Gitarristen werden den Namen Armin Knab stets mit besonderer Hochachtung und Verehrung nennen und nie vergessen.

Francisco Tarrega

Der Name Tarrega wurde uns zuerst durch den Gitarrevirtuosen Mozzi übermitteln, der gerade aus Paris kam und eine Reihe von Werken dieses Meisters in sein Programm aufgenommen hatte. Die Gitarristische Vereinigung München bestellte damals die gesamten Werke dieses Meisters, die erschienen waren und ordnete sie ihrer Bibliothek ein. Es war aber nur ein sehr geringer Kreis von Gitarrespielern, der Interesse für diese Kompositionen zeigte und erst viel später war es Meister Llobet beschieden, den Namen Tarrega in Deutschland populär zu machen. Es wird wohl vielen unserer Leser willkommen sein, einiges aus dem Leben dieses seltsamen Mannes zu erfahren, was von seinen Schülern und Freunden berichtet worden ist.

Francisco Tarrega, geboren 29. November 1852 in Villareal (Castellon) gestorben 15. Dezember 1909 in Barcelona, gilt als der Begründer der modernen spanischen Schule und als einer der größten Gitarrevirtuosen überhaupt. Trotzdem ist er selbst über die Grenzen seines Vaterlandes und seiner Heimatstadt nicht weit hinausgekommen. Zwei Eigenschaften hinderten ihn daran: seine angeborene Bescheidenheit und ein eigenartiges Augenleiden. Seine Augenwimpern hatten nämlich die Eigenschaft nach innen zu wachsen; sie erzeugten dadurch Reizzustände, die ihn durch Bindehautentzündungen ständig belästigten und in bestimmter Zwischenräumen kleine Operationen notwendig machten. Ein befreundeter Arzt führte sie gewöhnlich aus und so war Tarrega darauf bedacht, zu rechter Zeit am rechten Ort zu sein, was ihn hinderte, größere Reisen

zu unternehmen, obgleich ihm genügend vorteilhafte Angebote gemacht worden sind. Soviel bekannt, soll er nur einmal in Paris gewesen sein. Seiner bescheidenen Natur lag es auch nicht, seine Kunst vor der großen Öffentlichkeit zu zeigen, vielmehr liebte er es, mehr im Kreise seiner Schüler und Freunde zu spielen, als im großen Konzertsaal vor einem Publikum, das ihm nicht das richtige Verständnis zeigte und ihn wie eine Ausnahmeerscheinung bewunderte.

Das Gitarrespiel in Spanien entspricht ja nicht ganz der Vorstellung, die wir uns gewöhnlich davon machen. Wie oft lesen wir in Kritiken oder Berichten, daß Spanien die Heimat des Gitarrespiels ist und wir bilden uns dann ein, daß dort jeder dritte oder vierte Spanier ein Gitarrevirtuose sei. Das entspricht aber nicht den Tatsachen. Die Gitarre hat dort weniger einen Aufstieg und Niedergang erlebt, sie ist nie aus dem Konzertleben ganz verschwunden und die Tradition hat sich auch immer lebendig erhalten; aber die Gitarre ist dort nie so Allgemeingut breiterer Volksschichten geworden, wie bei uns in Deutschland. Das lag einerseits an der Bewegung, die das Volkslied mit der Gitarre verband, andererseits aber an der fehlenden Organisation in Spanien, die bei uns alle Kräfte in Bewegung setzte, um der Gitarre zum Erfolg zu verhelfen.

So unterscheidet man in Spanien zwei Arten von Gitarrespielern, die volkstümlichen, die ohne jede Notenkenntnis musizieren und die Virtuosen, die aus einer bestimmten Schule hervorgegangen sind und einen Kreis von Schülern und Anhängern um sich vereinigen. Aber ein für die Gitarre vorgebildetes Publikum gibt es in Spanien nicht.

Es ist daher begreiflich, daß ein Künstler wie Tarrega, der ein Grübler, ein Suchender war, dem die Gitarre tausend Probleme aufgab, sich am liebsten nur in solchen Kreisen produzierte, wo er auf ein volles Verständnis stieß und daß er sich nur ungern entschloß, vor ein fremdes Publikum zu treten. Bezeichnend dafür ist eine kleine Episode, die Llobet einmal erzählte. Tarrega war einmal in einem kleinen Ort in der Nähe von Barcelona zu einem Konzert eingeladen. Vor dem Konzert suchte er einen Barbierladen auf, um sein Äußeres in Ordnung zu bringen. Während der Barbier seine Verschönerungsversuche an dem ehrwürdigen Haupte Tarregas vornahm, unterhielt er sich über das bevorstehende Konzert und äußerte den Wunsch es zu besuchen. Tarrega war entzückt und wies ihm einen Platz an. Beim Abschied sagte er zu ihm: "Ich bin in dieser Stadt fremd und kenne niemand, wenn ich aber weiß, daß Sie im Konzert sind und ich Sie unter dem Publikum erkenne, so weiß ich auch für wen ich spiele und ich werde dann gut spielen". Und so geschah es auch.

Ein Engländer, der ein begeisterter Anhänger Tarregas und der Gitarre war und über große Mittel verfügte, machte ihm das Angebot, eine Konzertreise durch die ganze Welt zu unternehmen. Tarrega war aber ein Mensch, der auch die Geselligkeit liebte, besonders wenn sie durch einen guten Tropfen gewürzt wurde. So vorteilhaft dieses Angebot auch erschien, Tarrega lehnte es ab. Die Rücksicht auf sein Augenleiden und die Abneigung gegen ein geräuschvolles Leben bestimmte ihn, darauf zu verzichten.

(Fortsetzung folgt)

Die Lebensdauer der Darmsaiten ist abhängig von der pfleglichen Behandlung derselben, von der Beschaffenheit des Instruments und von der Anschlagweise des Spielers. Viele Gitarren weisen am Steg, am Sattel oder an den Bündenkantigen Stellen auf, die das Reißen der Saiten verursachen, weil diese Mängel die Darmsaiten verletzen, sodaß die Darmsaite auffasert und abreißt. Durch Einschnitte, die von der Verwendung von Stahlsaiten herrühren, werden selbst die besten Darmsaiten in kürzester Zeit unweigerlich ruiniert. Von der Benützung von Stahlsaiten auf der Gitarre (außer Jazz-Gitarren) kann nicht dringend genug abgeraten werden, weil sich diese durch ihren stärkeren Zug äußerst ungünstig auf das Instrument auswirken und im Laufe der Zeit Bündel, Steg und Sattel beschädigen. Zudem wird durch den anders gearteten Klang der Stahlsaiten der typische Gitarreton vollkommen verändert und gleicht dann dem einer Zither.

Besonderes Augenmerk ist auch auf die Pflege der Nägel zu richten. Wer nicht mit den Nägeln anschlägt, muß sie an beiden Händen - also an den Greif- und Anschlagfingern - so kurz wie irgend möglich halten. Es ist einleuchtend, daß durch die oftmalige Berührung durch die Nägel die empfindlichen Darmsaiten verletzt werden und die Gebrauchsdauer derselben wesentlich abgekürzt wird. Nagelspieler müssen die Nägel der Anschlagfinger sorgfältig zufeilen und an der Innenkante polieren. Es ist erwiesen, daß die Darmsaiten bei Nagelspielern mit richtig gepflegten Nägeln bedeutend länger halten wie bei Kuppenpielern, weil die Reibung mit der kleinen Nagelfläche verschwindend gering ist und die Saiten weniger abgenützt werden wie beim Kuppenanschlag. Auf das Nagelspiel kommen wir in einem späteren Artikel noch zu sprechen.

Der Siegeszug des Perlons und Nylons hat den Musikern und Musikliebhabern ein kostbares Geschenk gebracht: Baß und Melodiesaiten aus Perlon bzw. Nylon. Schon bei den ersten Versuchen, übersponnene Saiten unter Verwendung dieses neuen Kunststoffes herzustellen, wurden überraschende Ergebnisse erzielt. Die neuen Saiten weisen eine bedeutend größere Klangfülle auf, halten nach einigen Tagen die Stimmung besser und sind von größter Haltbarkeit, die bei den Melodiesaiten fast unbegrenzt ist. Selbst nach jahrelanger Benützung sind Nylon-Melodiesaiten absolut glatt und quintenrein. Unter den vielen in letzter Zeit auf den Markt gekommenen Fabrikaten, die als Ersatz für Darmsaiten angeboten werden, dürfte die Marke "Augustine" - ein amerikanisches Fabrikat, das auch von Segovia glänzend beurteilt wird - an erster Stelle stehen. Neuerdings ist der Preis dieser Saiten bedeutend reduziert worden, sodaß Nylon-Saiten weniger kosten wie gute Darmsaiten.

F.W.W.

- o - o - o - o -

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN!

Denkwürdige Geburtstage feierten im Laufe des Jahres unsere Mitglieder

Anton Seelos	70. Geburtstag
Georg Schrembs	60. "
Emil Jooß	65. "
Prof. Adolph Meggendorfer	75. "
Otto Ottler	60. "
Simon Schneider	65. "

Die Gitarristische Vereinigung wiederholt die bereits durch ihren Vorsitzenden ausgesprochenen Glückwünsche und wünscht ihren Geburtstagskindern auch weiterhin das Allerbeste.

Unserem Mitglied Hans Fitz, dem humorvollen Schriftsteller und Vortragskünstler, der uns - mit und ohne Gitarre - manch wundervolle Stunde geschenkt hat, wünschen wir "im voraus" zum 60. Geburtstag viel Glück und noch viele Jahrzehnte, erfüllt von seiner begnadeten Künstlerschaft.

NEU ERSCHIENEN:

Besprechung von Gitarre-Schulen und Werken.

Im Laufe des Jahres sind nicht weniger als 4 Gitarre-Schulen neu erschienen und eine in Wiederauflage gebracht worden. Darüber hinaus haben die Verlagsfirmen, die schon früher Gitarre-Literatur herausgebracht haben, eine ganze Reihe von Werken neu gedruckt bzw. wiedergedruckt und es ist erfreulich, daß nach den langen Jahren, in denen kein einziges Notenblatt zu erhalten war, nunmehr langsam wenigstens Schulwerk und ein Teil der dringend benötigten Gitarre-Solostücke und Studien erhältlich sind.

HEINRICH ALBERT

"Moderner Lehrgang des künstlerischen Gitarrespiels"

Die riesige Nachfrage nach diesem meisterlichen Werk des Altmeisters der Gitarre hat den Verlag Lienau veranlaßt, die 5-bändige Schule neu zu drucken. Das Werk, das den Lernbeflissenen bei seinem Studium bis zur künstlerischen Reife begleitet, ist bei allen Gitarristen in bester Erinnerung; sein Erscheinen wurde allgemein freundlichst begrüßt. Teil Ia und Ib sind bereits erschienen, Teil II befindet sich zur Zeit im Druck, Teil III und IV soll baldmöglichst herauskommen.

BRUNNO HENZE

Sein umfassendes Schulwerk "Das Gitarre-Spiel" ein Unterrichtswerk vom Anfang bis zur Meisterschaft, will nicht nur die Technik des Gitarrespiels für Anfänger und Fortgeschrittene und die notwendigen theoretischen und harmonischen Kenntnisse vermitteln, sondern auch dem Lernenden Überblick der Musikstile seit dem 16. Jahrhundert geben. Die Schule enthält eine reiche Auswahl von Spielsätzen der verschiedenen Musik-Epochen. Das Lehrwerk ist in 2 Vorhefte (Geschichte der Gitarre vom 16. bis 20. Jahrhundert; die Lautenmeister des 16. und 18. Jahrhundert; Gitarrenbau und Gitarrenbaumeister; allgemeine Musiklehre und Harmonielehre) sowie 15 Hefte (enthaltend Tonleiterstudien, Studien für die linke und rechte Hand, Haupt- und Nebenlagen, Spielmusik aus 5 Jahrhunderten sowie für 2 und 3 Gitarren und in Verbindung für Blockflöte, ferner Volks- und Kunstlieder) gegliedert und bietet somit ein reiches Betätigungsfeld für alle, die es mit dem Studium der Gitarre ernst nehmen. Die ersten Hefte, sowie Heft 9, eine glückliche Zusammenstellung der bedeutendsten Werke aus Vergangenheit und Gegenwart, sind bereits erschienen. Mit Spannung sehen wir dem Erscheinen der noch fehlenden Hefte entgegen und sind schon heute überzeugt, daß Bruno Henze ein Werk geschaffen hat, das keinen Wunsch unerfüllt läßt.

ERICH S C H Ä F E R

"Schule für Schlaggitarre"

Obwohl sich nur sehr wenige Spieler der klassischen Gitarre für das Spiel der Schlaggitarre interessieren, muß auf diese Schule doch mit Nachdruck hingewiesen werden; denn zweifellos handelt es sich um das beste und umfassendste Werk, das für Schlaggitarre geschrieben wurde. In der Schule ist alles enthalten, um nicht nur dem Anfänger, sondern auch dem fortgeschrittenen Schlag-Gitarristen ein Wissen zu vermitteln, durch das er niemals in Verlegenheit kommen wird und alle an ihn gestellten Ansprüche erfüllen kann. Es ist auch für den Liebhaber des Gitarre-Solospiels von Interesse und Nutzen und angetan, das Wissen auf allen Gebieten zu erweitern.

HEINRICH S C H N E I D E R

"Praktische Gitarre-Schule"

Das 2-bändige Werk enthält in Band I die Grundlagen des Gitarrespiels, in Band II für den fortgeschrittenen Spieler ein reichhaltiges Übungsmaterial (Bindungen, Verzierungen, Barrespiel, die höheren Lagen, die moderne Schlaggitarre, Plektrumgitarre, Flageolett, Tremolo, Spielübungen, Vortragsstücke, Hinweise auf wichtige Werke der Gitarre-Literatur vom ersten Anfang bis zur Meisterschaft). Das Werk hat in der kurzen Zeit nach seinem Erscheinen viel Freunde gefunden und die begeisterten Zuschriften, die dem Autoren zugegangen sind, legen Zeugnis ab, daß mit dieser Schule etwas sehr Wertvolles geschaffen worden ist.

SIMON S C H N E I D E R

Der bekannte Gitarre- und Zither-Pädagoge hat seine Gitarre-Schule auf die Gesichtspunkte der spanischen Technik abgestellt und damit ein umfassendes Lehrwerk verfaßt. Besonders zu erwähnen sind die vielen guten Abbildungen der Haltung des Instruments und der beiden Hände, die wie bei den Schulen unserer Klassiker - falsche Handstellungen nicht aufkommen lassen.

- o - o - o - o

Der Verlag Schott hat in dankenswerter Weise damit begonnen, die umfassende Sammlung wertvoller Literatur für die Gitarre, die unter der Bezeichnung "Gitarre-Archiv" bekannt geworden ist, wieder herauszubringen. Ein größerer Teil hiervon ist bereits wieder greifbar; die Sammlung wird fortgeführt und erweitert.

Im Verlag Zimmermann sind gleichfalls verschiedene Werke für Gitarre (darunter die Solospiel-Etüden von Heinrich Albert und Studien op. I a von Giuliani) neu gedruckt worden. Der Verlag beabsichtigt, im Laufe der Zeit die früheren Ausgaben wieder herauszugeben.

In Zusammenarbeit mit Frau Professor Walker hat der Verlag Hladky 20 Hefte klassischer und moderner Gitarre-Werke herausgegeben, die in geschickter Auswahl einem dringenden Bedürfnis abhelfen und für Studium und Solovortrag viel Wertvolles und manch Neues bringen.

K l a s s i s c h e G i t a r r e w e r k e :

Diabelli Anton: Vier Rondino
Giuliani Mauro: Zehn Unterhaltungsstücke
Sor Ferdinand : Heft 1 mit 4 Etüden, kleine Musikstücke
Heft 5 mit 7 Etüden
Coste Napoleon: 25 Etüden op.38 (bearbeitet und herausgegeben von Professor Luise Walker).

M o d e r n e G i t a r r e w e r k e :

Frießnegg Karl: Variationen über die Forelle v.Schubert
10 kleine Melodien für den jungen Gitarristen
Rebay Ferdinand: Duos für 2 Gitarren Heft 1 und 2.

Redigiert und herausgegeben von Frau Professor Luise Walker:

Hasenöhrl Franz: Suite in vier Sätzen
Vier kleine Stücke
Scholz Arthur: Sonate e-moll
Kleine Solostücke
Walker Luise: Das tägliche Training (Tonleitern u.techn. Übungen)
Der junge Gitarresolist (Eine Sammlung kleiner melodischer Stücke f.Unterricht und Vortrag).

Sämtliche Werke zeichnen sich durch hervorragende Bearbeitung, genaueste Angaben des Fingersatzes und glückliche Auswahl der Stücke aus.

"Das tägliche Training" von Professor Luise Walker bringt außer sämtlichen Tonleitern über 2 und mehr Oktaven, Terzen, Sexten, Oktaven, Dreiklängen usw. technische Spezialübungen für beide Hände, Tremolo, Legato und Arpeggien-sowie Barrè-Übungen u.a. auch nach Miguel Llobet. Das Werk ist in der bekannten Meisterschaft der Künstlerin ausgearbeitet und gibt einen bedeutenden Einblick in die Spieltechnik der berühmten Gitarre-Virtuosin.

"Der junge Gitarre-Solist" bringt eine Sammlung kleiner melodischer Stücke für Unterricht und Vortrag, in der vorzüglichen Bearbeitung und Zusammenstellung von Luise Walker, die sie in gleicher Weise auch den Werken von Hasenöhrl, Scholz und Coste angedeihen ließ.

Karl Dobrauz hat in seinen Heften die wertvollsten und schönsten Übungen und Musikstücke Ferdinand Sor's zusammengefaßt und nach den Schwierigkeitsgraden geordnet. Eine Anzahl von Übungen und Stücken sind der längst vergriffenen Gitarre-Schule von Sor entnommen, die hiermit den Mitgliedern wieder zugänglich gemacht werden.

Der Verlag Hladky hat in dankenswerter Weise je ein Exemplar seiner Ausgaben für die Bibliothek der G.V. gestiftet, wofür ihm an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

Von Friedrich Kl ä m b t sind die ersten 2 Hefte der vor dem Krieg herausgekommenen 6 Hefte "Alte Gitarre-Musik" wieder erschienen. Weitere 2 Hefte "Die Lauten-Musik des 16.Jahrhunderts" des gleichen Autoren werden in Kürze wieder greifbar sein. Die Sammlungen enthalten wertvolle Musik der vergangenen Jahrhunderte und können wärmstens empfohlen werden.

Lieder zur Gitarre komponiert von Paul Thaler.

Ein kleiner Teil von Band II des leider allzufrüh verstorbenen Kompo-

nisten ist noch verfügbar. Die Sammlung enthält Lieder für mittlere und tiefe Singstimmen in glücklicher Verbindung von Text und Musik des feinsinnigen Künstlers und Dichtungen anderer Autoren.

Ludwig Kletsch, der bekannte und beliebte Komponist, hat seinen 7 modernen Übungsstücken für die Solo-Gitarre 2 weitere Werke folgen lassen. Es handelt sich um "Rhythmische Studien" und "Studie in D" für Konzert-Gitarre-Solo, mittelschwer, die den routinierten Musiker verraten und wirkungsvoll zum Vortrag gebracht werden können.

Sämtliche Werke können zur Einsichtnahme entliehen oder durch den Verlag Gitarre-Freund bezogen werden. (Mitglieder erhalten Rabatt).

K O N Z E R T B E R I C H T E

Sepp Summer und Waldtraud Kellermann veranstalteten eine Reihe von Konzerten, die von großem Erfolg begleitet waren und bewiesen, daß die Künstler nicht vergessen sind.

Der Merkur schreibt:

"Wenn des Künstlers Beruf ist, Licht zu senden in die Tiefen des menschlichen Herzens, dann kann man mit Fug und Recht behaupten, daß dies den beiden Meistern der Gitarre, Waldtraud Kellermann und Sepp Summer in vollstem Maße gelungen ist. Freilich war es auch die glücklich auswählende Hand des Leiters der Volkshochschule, Kaluza und nicht zuletzt der berühmte Zufall, der diese beiden einzigartigen Vortragskünstler europäischer Volkslieder zu den Toren der hiesigen Volkshochschule geleitete. Und es war auch in der Tat eine Liedauslese von Sepp Summer getroffen worden, die jedes Hörers Herz erfreuen mußte. Altfranzösische Volkslieder wechselten mit slawischen, schlesische mit alpenländischen und man erkannte wieder einmal, daß doch Volkslieder eine Fundgrube der schönsten Melodien sind und, was jedem Feinhörigen besonders auffiel, den Blick öffnen in den Charakter der verschiedenen Nationen. Wie treffend zeichnete Sepp Summer mit seinen eigenen Liedbearbeitungen den rheinischen Volkscharakter mit seiner übersprudelnden Lebensfreude, den slowakischen mit seiner slawischen Schwermütigkeit und seinem gleichzeitigen Übermut, besonders aber den Volkscharakter seiner Heimat, der Steiermark.- Die Beifallskundgebungen, die sich von Lied zu Lied steigerten, zeugten davon, daß sowohl Waldtraud Kellermann wie Sepp Summer, der Bearbeiter aller Melodien und zugleich Komponist einzelner Lieder, sich von Herz zu Herzen sangen."

Eines sah man gerade hier bei diesem Gitarren-Abend wieder: Es gibt keine Kunst, die so sehr der Gefahr ausgesetzt ist, zum Handwerk herabgewürdigt zu werden, wie die Musik, hier Gitarremusik. Denn wenn man an die kammermusikalische Verwendung der Gitarre in diesem Liederabend denkt und dann wieder an ihre Verwendung bei Bar-Trios und Jazz-Kapellen, denn erkennt man erst, auf welcher unwürdigen Laufbahn eigentlich dieses Instrument geraten ist. besonders, wenn man sich der Vorläuferin, der Laute, erinnert, dem Instrument der deutschen Minnesänger....

Prof. Luise Walker, Wien spielte in der vergangenen Saison 4 Konzerte in Wien und bewies damit nicht nur ihre Meisterschaft, sondern stellte die Tatsache unter Beweis, daß der Boden für die Gitarre in Wien äußerst fruchtbar ist. Der erste Teil des nachfolgenden Programms besteht fast ausschließlich aus eigenen Bearbeitungen Luise Walkers.

1. B.G. Muffat (17. Jahrh.) Passagaglia

3 Tänze aus dem 16. Jahrhundert:

a) O. Gibson Balletto

b) A. Grau Corrandia

c) V. Galilei Gagliarda

2. G. Santorsola Prelude a la Antiqua

3. F. Sor (1780) Petites Variations sur Air francais

N. Paganini (1784) Sonate A-Dur für Gitarre (Allegro risoluto-Romanze-Andantino variato)

4. A. Broqua Vidala (motivos argentinos)

5. L. Anido Triste (motivos argentinos)

6. J. Turino Cantando

7. J. Albeniz Asturias

J. Albeniz Torre bermeja (Der rote Turm)

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Gesellschaft der Gitarrefreunde, Wien. Am 26. April 51 fand ein Gitarrenkonzert statt. Auf dem Programm standen folgende Werke:

M. Giuliani	Sonate op. 15	G. Kovar
E. Schaller	Andante, Walzer	B. Dworak
J. Malats	Span. Serenade	
F. Tarrega	Arab. Capriccio	M. Bäuml (Graz)
F. Sor	Altspan. Tanz m. Variat.	
S. Albeniz	Legende	

Lieder für Bariton und Gitarre J. Molnar
Ch. Grussmann

W.A. Mozart	Trio	K. Scheit
		G. Kocourek
		O. Larisch

Chr. G. Scheidler	Sonate	M. Bäuml
		K. Scheit

Das Konzert war ein voller Erfolg für die Gitarre, bei der die Künstler reichen Beifall für ihre vorzüglichen Darbietungen ernteten.

Im Konzert des Zither-Quintetts "Orpheus" wirkte Simon Schneider mit u. brillierte mit Solovorträgen auf der Zither sowie Liedern zur Gitarre.

Der Mandolinen- und Gitarrenklub Innsbruck, veranstaltete am 5. Mai 51 ein Jubiläumskonzert anlässlich seines 30jährigen Bestehens, bei dem außer Werken aus der Mandolinenliteratur Einlagen des Gitarrenquartetts Frl. Hauser zu Gehör kamen. Die Darbietungen:

Menuett aus dem Quartett Nr. 1 von Hoh. Albert	"	Dr. M. Roemer	} Bearbeitung Friedl Hauser
Deutscher Walzer	"	Götz	
Steirischer Ländler	"	Anselm	
Ländliches Tonstück	"		

bewiesen die vorbildliche Einstudierung durch Friedl Hauser und die hervorragende Interpretation des Quartetts. (Friedl Hauser, Grete Spörr, Gerlinde Etschmann und Thomas Rainer).

Bei der 2. Jugendkulturwoche Innsbruck (20.5. bis 3. Juni 51) machte sich wiederum Friedl Hauser als überragende Musikpädagogin, Bearbeiterin und ausübende Künstlerin besonders verdient. Die Innsbrucker Zeitung schreibt:

"Besonders dankbar war man für die starke Heranziehung der Gitarre als Solo- und Begleitinstrument; es zeigte sich, daß dieses echt tirolische Hausinstrument weiteste Möglichkeiten der Verwendung hat und berufen ist, durch seine diskrete, echt hausmusikalisch ausgerichtete Klangfülle die lärmende importierte Harmonika durchaus zu ersetzen, der im Rahmen dieses Abends kein Platz gegeben war, was die Einheitlichkeit und Schönheit nur förderte. Genau so zeigte sich schlagend, daß man einen ganzen Abend lang ohne Jazz und modernes Getue vortrefflich musizieren kann: Lieder, Chöre, Duette, Trios und Quartette in verschiedenster Besetzung sorgten für Abwechslung und immer waches Interesse."

Bei dem Konzert des Mandolinenorchesters Neunkirchen/Saar, brachte Frau Yvonne Gaes-Kaspar vier Einlagen für Gitarre, die sie in technisch glänzender Weise zu Gehör brachte und lebhaftesten Beifall auslösten.

Die bunten Stunden des Volkshors Burghausen wurden von den zahlreichen Besuchern mit reichem Beifall aufgenommen. Vor allem zeichnete sich in dem abwechslungsreichen Programm die Darbietungen des jungen Hansl Wiedemann als natürlicher und beseelter Gitarresolist aus, der durch den Vortrag der virtuos gebrachten Stücke

"Etüde" von Carulli
"Karneval" nach Nicolo Paganini

Beifallsstürme hervorrief. Die Hörer erklatschten sich immer wieder Zugaben und bewiesen damit ihr Verständnis für unser Instrument und das Können des kaum den Kinderschuhen entwachsenen Gitarristen.

Serenade in Amberg

Der bekannte Amberger Sologitarrist Georg Schrembs wirkte bei einer Serenade des Rösch-Quartetts mit, bei der u.a. das erste Quintett in D-Dur von Bocherini zum Vortrag gebracht wurde. Die Amberger Zeitung bezeichnet diese Darbietung als interessantesten Höhepunkt des Abends, bei dem Georg Schrembs den teilweise in lebhafter Bewegung dahineilenden Gitarre-Part mit ruhiger Überlegung meisterte. Lebhafter Beifall dankte dem Rösch-Quartett und Herrn Schrembs für diese interessante Bereicherung des Programms, der sich steigerte und eine Wiederholung des 2. Satzes notwendig machte.

Kammermusikabend, Graz, 29. Sept. 1951.

Die Kleine Zeitung Graz bezeichnet dieses Konzert in Schlagzeile als ein "Gitarren-Erlebnis", bei dem die Gitarre bzw. 2 Gitarren dominierten und zusammen mit dem Wunsch-Quartett eine den Saal sprengende Zuhörerschaft begeisterten. Die Grazer "Neue Zeitung" schreibt hierzu: "Der Gitarrenteufel war in das Publikum gefahren. Denn der kleine Konzertsaal im Palais Herberstein wußte die immer neu anflutenden Besuchermassen nicht mehr zu bändigen und mußte Nebenräume zur Unterstützung heranziehen - ein ungewohntes Geschehnis heutzutage und hoffentlich ein gutes Omen für weiterhin! G i t a r r e n m u s i k also, in allen Spielarten, um die es ging, vom einfach akkompagnierenden Lied bis zum virtuos konzertierenden Solopart in der Nachbarschaft von Streichquartett und Cembalo. Es war ein feiner, erfreulicher Abend. Marga B ä u m l, die glänzende Gitarristin, hat ihre Hörer ja schon oft mit Spiel (und Erscheinung) entzücken können, daß sie ein Begriff ohne Nötigung zum Kommentar geworden ist. Frau Bäuml, unterstützt von den Mitgliedern des Wunsch-Quartetts, hat uns diesmal mit zwei hübschen Kleinigkeiten bekanntgemacht, einer schwerelosen Diabellisonate und einem liebenswürdig ekklektizistischen Quintett von Boccherini und vor allem mit dem Grand Concerto des großen Virtuosen Mauro Giuliani, Giuliani war ein Zeitgenosse Beethovens, damals wahrscheinlich der populärere, erfolgreichere von beiden. Sein Concerto ist ein solide fundiertes Stück Musik, das in leicht faßlichem Fluß und weltmännischer Eleganz Bescheid weiß. Einige Lieder mit Gitarrebegleitung von Gedeone Rosanelli, von Frau T ö p p e r aus der Taufe gehoben, vervollständigten das Programm. Die freundlichen kleinen Kompositionen zeichneten sich durch eine schön und einfach geführte melodische Linie aus, die von der Gitarre her akkordische Unterstützung und Figuration erfährt. Eine nicht revolutionäre, aber sympathische und gekonnte Angelegenheit wie eben der ganze Abend."

Kasseler Musiktage Oktober 1951

Bei dieser Veranstaltung brachte Walter Gerwig Bachs Lauten-Suite zum Vortrag und gab den überwiegend jungen Besuchern vielfältige Anregung.

In einem gutbesuchten Konzert im Sophiensaal München, am 16. Nov. brachte Oskar Besemfelder sein neues Programm mit Liedern zur Laute zum Vortrag, mit dem Besemfelder nicht nur in München, sondern auch in vielen Städten Deutschlands seine Zuhörer begeisterte. Der Künstler wirkte wenige Tage später als Sänger zur Laute beim Konzert des Münchener Mandolinen-Zirkels mit, bei dem unter Leitung von Karl Fodermeier interessante Mandolinenmusik in vorbildlicher Interpretation zum Vortrag kam und Annemarie Reithmeier einen großen Erfolg als Zithersolistin für sich buchen konnte.

Andres Segovia

Auf einer seiner weltumspannenden Konzertreisen brachte Andres Segovia in mehreren Konzerten folgendes Programm in der Schweiz zum Vortrag:

1.

Für Vihele oder Gitarre komponierte Werke:

Alfonso de Mudarra (1541)

Romanesca

Luis Milan (1535)

Fantasia -- Pavana

Nicolo Paganini

Romanza - Andantino variato (bearbeitet v.M.Ponce)

Fernando Sor - Rondo

2.

Für andere Instrumente geschrieben, jedoch für
Gitarre geeignete Werke:

Henry Purcell - Vier kleine Stücke:

a) a new Irish tune b) Menuet c) Gigui d) Gaillarde

Georg Friedrich Händel
Andantino, Grazioso - Gavotte - Folia - Menuett

Johann Sebastian Bach
Prelude et Loure

3.

Segovia persönlich gewidmete oder von andalusischem
Volkstum inspirierte Stücke:

Mario Castelnuovo-Tedesco
Ricerare

Joaquin Turina
Sevillana

Oscar Espla
Antano

Isaac Albeniz
Torre-Bermeja

Hierzu wird uns berichtet von einzelnen Mitgliedern, die den Künstler
in Zürich und Basel hörten, daß seine übergroße Musikalität und atem-
raubende Technik nicht mehr zu übertreffen ist und im stärksten Maße
den Wunsch aufkommen läßt, den Künstler auch in Deutschland zu hören.
Konzertberichte der Presse liegen nicht vor.

Konzert des Spanischen Gitarristen Carlos Carrion im Caetano de Campos
Brasilien am 23. April 1951.

Programm: Parras de Moral - Catalonia; Haendel-Grave; Beethoven - Ale-
greto; C.M. Carrion - Noturno; CM. Carrion - Mediterranea;
A. Bernardini - Conto Oriental; Tarrega - Pavana; Torroba -
Fandanguilho; Fortea - Andaluza; Malats - Serenate Espanhola
Albeniz - Asturias.

Konzert der berühmten Argentinischen Gitarre-Virtuosin Luiza Anido
in Sao-Paolo, Brasilien.

Programm: Tarrega - Sueno, Estudio em tremolo; Albeniz - Granada;
Llobet - Cancion del ladron; Chueca - Seguidilhas.
2. parte: Bach - Sarabande; Mozart-Andante da 3. Sonata;
Mendelssohn - Romanza; Llobet - Impromptu.
3. parte: M. Ponce-Minuetto (homenagem a Sor); Vila-Lobos-
Preludio n. 3; R. Gnattali - Prenda minha (harmonios);
Aguirre - Vidalita; Waldemar Henrique - Foi Boto Sinha
(toada); M. Luize Anido - Aire Norteno.

Hierzu wird uns geschrieben:

Nachdem im vergangenen Jahr Segovia mit seinen Konzerten großen
Beifall geerntet hatte, war die Gitarre auf fast ein Jahr aus den
Konzertsälen des Staates Sao-Paolo verschwunden. Es trat zwar ein
Virtuose auf, Annibal Augusto Sardinha, der sich in Nordamerika
durch die glänzende Beherrschung des Violao-Tenor, einer mehr an die
Mandoline erinnernden Art Gitarre höherer Stimmung, einen Namen ge-
macht hatte, jedoch konnten seine Konzertabende die Gitarristen trotz
der großen Technik nicht voll befriedigen. Am 23. April trat der junge

spanische Gitarrist Carlos M. Carrion vor das hiesige Publikum, der
trotz seiner großen Jugend schon über eine gute Technik und künstleri-
schen Geschmack verfügt, demnach die Anlage hat, sich in der Zukunft
einen Namen zu machen. Unter den Werken, die er mit großer Leichtigkeit
und teilweise verblüffender Meisterschaft vortrug, war das nicht leich-
te "Fand anguilho" von Torroba. Beifall fanden besonders die Serenate
von Malats, Andaluza von Fortea und das Grave von Händel. In diesem
Jahre kam Maria Luiza Anido nach Sao Paulo, die gefeierte argentin-
sche Künstlerin, Lehrerin am Konservatorium in Buenos Aires. Sie gab
hier, wie auch in der benachbarten Hafenstadt Santos, Konzerte. Von
den Künstlern die hier in Sao Paulo aufgetreten sind, ist sie unbe-
stritten die bedeutendste. Ihre Technik ist über jedes Lob erhaben,
ihr Spiel wundervoll, mit warmem Ausdruck.
In jeder Beziehung Künstlerin, eigenartig, temperamentvoll, ist sie,
nicht zuletzt durch ihre ausgezeichnete Allgemeinbildung, in der
Lage, den Werken aller Autoren, Klassiker oder nicht, gerecht zu wer-
den. Das Paulistaner Publikum war einfach hingerissen; rauschende
Beifallsstürme belohnten sie. Vielfach zwang sie der Enthusiasmus
der Zuhörer zu Wiederholungen. Unter den Stücken, die sie nochmals
von Anfang bis Ende spielen mußte, war "Gran Jota" von Tarrega und
"Sueno", die Tremolostudie desselben Autors.

*Frohe Weihnachten und
viel Glück im Jahre 1952*

wünscht allen Mitgliedern und deren Familien sowie
den Freunden der Gitarre

Ihre

GITARRISTISCHE VEREINIGUNG e.V.
Sitz München

VERSCHIEDENE NACHRICHTEN: Die Generalversammlung der G.V. wird vor-
aussichtlich in der zweiten Januarhälfte stattfinden. Gesonderte
Einladung hierzu ergeht noch. Anträge zur Generalversammlung erbitten
wir zeitgerecht an die Geschäftsstelle.

Der Clubabend im Januar 1952, der auf den Neujahrstag fallen würde,
wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Die Mitglieder von München
und Umgebung erhalten gesondert Nachricht.

Unsere "Ausleihbedingungen" für die Benützung der Bibliothek sind der
vorliegenden Nr. des Gitarrefreund beigelegt. Der Katalog geht den
Mitgliedern sogleich nach Druck zu.

Dringend
bitten wir um Be-
zahlung rückstän-
diger Beiträge, da-
mit wir nicht genö-
tigt sind, diese im
Januar durch Nach-
nahme zu erheben.

UNSERE CLUBABENDE in
München:
Unterhaltungs-Abend
Jeden 1. Dienstag eines Mts.
Chor-Übungsabend
Jed. 3. u. 4. Dienstag e. Mo-
nats u. nach Ansage,
jeweils ab 19.30 Uhr in
den Nebenzimmern des
Hotel "Torbräu".

Voranzeige:
Am 12. Februar 1952
findet im Konzertsaal
des Wirtschaftsminist.
München, Prinzregenten-
str. 28 ein Konzert von
Sepp Summer u. Waltraud
Kellermann mit neuem
Programm statt.

Schriftleitung u. Druck: Geschäftsstelle der Gitarristischen Vereinigung
e.V. Sitz München, München 13, Hohenzollernstr. 116
Telefon 3 34 72, Postscheckkonto: München 26708



Herrn
Prof. Karl SCHMIDT
W i e n I
Rathausstr. 19



GITARRISTISCHE VEREINIGUNG e.V.
München 13, Hohenzollernstraße 116